

BAUERNRUNDBRIEF

WWW.BAUERNKONFERENZ.CH

WINTER 2025

LIEBE BÄUERINNEN UND BAUERN, LIEBE FREUNDE AUS DER LANDWIRTSCHAFT

Einmal mehr wird es still(er) auf den Feldern und in unseren Kulturen. Dafür wird es laut(er) in unseren Wäldern. Die Sägen heulen wieder im Holz. Der Markt braucht Nachschub, die Häuser wollen gebaut, die Heizungen bestückt und der Wald somit auch gepflegt werden. Nichts Neues unter der Sonne. Aber was vielleicht ändert ist unser Bewusstsein, dass wir als Landarbeiter seiner Schöpfung natürlich übernatürlich unterwegs sein können.

DIE SCHWIMMENDE AXT

Es gibt eine kleine, wunderbare Geschichte im Buch der Könige. Einst gingen die Jünger des Propheten Elisa am Fluss Jordan holzen. Sie wollten gemeinsam ein neues Gebäude errichten, weil der Raum im Haus ihres Lehrers zu eng wurde. Gesagt, getan, zog die Truppe mit den Äxten aus, um am Jordan Bäume zu fällen, die nahe am Ufer wuchsen. Es kam, wie es kommen musste: Ein wohl etwas übermotivierter Jünger verlor die Kontrolle über sein Gerät und versenkte seine Axt im Jordan. «Oh weh!» rief er aus. (Vielleicht gebrauchte er in der Gegenwart des Propheten auch noch einen angepassten Kraftausdruck, wer weiss ...) Elisa schnitt daraufhin ein Stück Holz ab und warf es genau an die Stelle im Fluss, an der die Axt versunken war. Und siehe da, die Axt löste sich vom Grund und schwamm obenauf! Ein erstaunter Arbeiter konnte die Axt übergücklich wieder aus dem Wasser fischen. Die Geschichte könnt ihr in 2. Könige 6,1–7 nachlesen.

DAS WICHTIGSTE HOLZ

Was für ein schönes Beispiel, dass ein ganz normales Alltagswerkzeug von der Kraft Gottes durchdrungen wurde. Oder etwa nicht? Das

Gesetz der Schwerkraft wurde aufgehoben und das Eisen «musste» schwimmen. Dennoch blieb es die gleiche Axt, und die Bäume mussten im Anschluss dieses Wunders genau gleich weiter gefällt werden. Es sind diese Zeichen, die uns in unserem Alltagstrott und Arbeiten immer wieder erinnern, dass alles, was wir tun und machen, wir in und mit unserem Gott machen. Dieses Stück Holz, welches Elisa ins Wasser schmiss, stand symbolisch für das Kreuz Jesu Christi. Nicht wir machen etwas übernatürlich, sondern das Kreuz von Jesus. Dieses Holz auf Golgatha, wurde zum Ort des grössten, übernatürlichsten Ereignisses im ganzen Kosmos.

In diesem Sinne: Viel Segen euch und euren Familien im Schwingen eurer natürlich-übernatürlichen Äxte!

Habt eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und dann einen frohen, hoffnungsvollen Start ins neue Jahr!

Bhüet oi Gott,
Andreas Keller



VORWEG

Wir sind mitten in der Adventszeit. Was bedeutet uns diese Zeit?

Das lateinische Wort für Advent, adventus, bezeichnete ursprünglich die Ankunft eines hohen Amtsträgers, Kaisers oder einer Gottheit. Christen übernahmen den Begriff, um die Ankunft von Jesus Christus in der Welt zu beschreiben. Daher ist der Advent die Zeit der Vorfreude und Besinnung, in der wir Christen uns auf das Weihnachtsfest vorbereiten.

Ein auffälliges Merkmal dieser Zeit, sind die mit aller Art von Lichtern dekorierten Einkaufsstrassen, Häuser und Wohnungen. Auch sind die Agenden meistens voll mit Anlässen und wichtigen Arbeiten, die noch erledigt sein müssen, sowie schliesslich die Weihnachtsvorbereitungen in unseren Familien. In dieser Zeit ist eine besondere Spannung wahrnehmbar, wo auch die Schwelle zum Streiten tiefer liegt. Manche Menschen sind von einer inneren Schwere geplagt. In meiner Zeit als Lokführer wurden wir in der Advents- und Weihnachtszeit mit einer höheren Konzentration von Suizidfällen konfrontiert. All diese Erscheinungen deuten auf übergeordnete Kräfte hin, die in unsere Welt Einfluss nehmen wollen.

Sind wir uns bewusst, was die Geburt von Jesus Christus, Kind des allmächtigen Gottes, für diese Welt bedeutet hat? Und was es für uns heute bedeutet?

Die Geburt von Jesus wurde übernatürlich durch einen Engel den Hirten auf dem Feld bei Nacht wie folgt verkündet:



«Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude herrschen wird. Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. An folgendem Zeichen

werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.» Mit einem Mal waren bei dem Engel große Scharen des himmlischen Heeres; sie priesen Gott und riefen: «Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht.» Daraufhin kehrten die Engel in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: «Kommt, wir gehen nach Bethlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.» Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind, das in der Futterkrippe lag. Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie überall, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. Maria aber prägte sich alle diese Dinge ein und dachte immer wieder darüber nach. Die Hirten kehrten zu ihrer Herde zurück. Sie rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten; es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.» Lukas 2,10-20 NGÜ

Jesus wurde als Mensch geboren und kam als Licht in diese Welt, als Retter für uns Menschen aus dem Reich der Finsternis und des Fürsten dieser Welt. Was ist das für ein gewaltiges Ereignis!

«Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.»

Johannes 3,16

Diese Tatsache erklärt uns die Reichweite dieses Ereignisses und damit verbunden das grosse Spannungsfeld, in dem wir leben.

An Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus als Start des Rettungsplanes von Gott für uns Menschen. Das eröffnet uns Perspektiven und grosse Motivation für ein würdiges Weihnachtsfest!

Ich spreche euch den Frieden von Jesus zu für eure ganz persönlichen Weihnachtsfeiern.

WO BAUERN BETEN

«Wie aus einem Telefongespräch mit einer älteren Frau, deren Herz von Gottes Power sprudelte, eine neue Bauerngebetsgruppe entstand.» Das hört sich sehr spannend an oder?

Wenige Wochen nach einem wegweisenden Gespräch, feierten wir zusammen den Start der Bauerngebetgruppe Linth voller Freude. Diesen Herbst, ein Jahr später nun, reicher an manchen Erlebnissen mit Gott, durften wir bereits das erste Jahresjubiläum begehen. Es ist für mich eine Freude und nachhaltige Ermutigung, mitzuerleben, was es bedeuten kann in Gottes vorbereiteten Wegen zu gehen.

Folgende Berichte geben uns nach einem Jahr Einblick in die Herzen dieser Gruppe:

Vor den Sommerferien 2024 bekam ich die Anfrage vom Koordinator der Bauerngebetgruppen Ernst Hangartner, ob ich gewillt wäre, bei der Gründung einer neuen Bauerngebetgruppe in der Linth Ebene als Leiterehepaar mitzuhelfen. Eine ältere Bäuerin hatte die Vision, in ihrem Einfamilienhaus auf grüner Wiese einen neuen Gebetskreis zu starten. Zusammen mit meiner Frau Marianne waren wir bereit, diese Anfrage anzunehmen. Die Vision, im mehrheitlich katholischen Gebiet zu expandieren, fand ich toll, weil auch ich katholisch aufgewachsen bin. Als 17-Jähriger lernte ich Jesus Christus als meinen persönlichen Herrn und Heiland kennen. Unser erstes Treffen fand am 17. September 2024 statt. Als Gastgeberin empfing uns die Initiantin und ihre Freundin und Gebetspartnerin voller Freude. Auch ein Bauerehepaar, das einen Landwirtschaftsbetrieb mittlerer Grösse betreibt, gehört zur Startformation. Es ist natürlich immer interessant, neue Menschen kennenzulernen und einander persönliche Erfahrungen und Erlebnisse zu erzählen. Am Anfang war eine gewisse Skepsis spürbar, aber sie ist bald einer gesunden Neugierde gewichen. Wir fassten recht schnell Vertrauen zueinander und konnten für die konkreten Sorgen und Anliegen beten. An der Bauernkonferenz Anfang März 2025 in Frauenfeld konnten wir gemeinsam teilnehmen und wurden sehr ermutigt und gestärkt.

Erwin und Marianne Marty

Die Situation im Bauernstand empfinde ich als schwierig und voll gesetzlicher Willkür. Die Eifersucht und Missgunst unter den mir bekannten Bauern ist gross. In meiner Gebetszeit hatte ich den Eindruck, einen Bauerngebetkreis im Linthgebiet zu eröffnen. Zuerst schob ich es wieder beiseite. Doch der Gedanke und der Eindruck verstärkte sich immer mehr. Über den Bauernrundbrief nahm ich Kontakt auf mit dem Verantwortlichen des Bauerngebets. So kam es,

dass wir mit Christus fundierten Bauernfamilien im September 2024 die Bauerngebetgruppe Linth starteten. Mit viel Freude findet das Treffen seither regelmässig statt.

Gertrud Rüegg

Meine Freundin kam eines Tages mit dem Gedanken auf mich zu, ein Bauerngebet im Linthgebiet zu starten. Als ehemalige Bauersfrau weiss ich um die Nöte und Herausforderungen der Bauern. Ich habe immer noch ein Herz für die Bauern und ihre Situationen. Nur gemeinsam sind wir stark. Denn es heisst: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen». Alles, was wir haben und alles, was wir sind, kommt aus der Hand Gottes, uns als Unterpfand und zur Verwaltung gegeben.

Christine Büsser

Im Sommer dieses Jahres war ich auf der Alp. Ich habe mir fest vorgenommen, den «Bet-Ruf» oder «Alp-Segen» zu rufen. Am Anfang konnte ich den Alp-Segen noch nicht auswendig und brauchte Überwindung, ihn über das Tal zu rufen. Manchmal war ich sehr müde und ging trotzdem mit grosser Dankbarkeit und Demut in meinem Herzen zum Kreuz, um den Alp Segen zu rufen. Mit grosser Befriedigung erlebte ich immer wieder mal Zeichen vom Himmel. Des Öfteren gab es einen Sonnenstrahl durch die Wolken oder die Tiere kamen hergerannt und umgaben mich. Das schönste Erlebnis machte ich bei einem Regenwetter: Ich war in Begleitung und begann den Alp-Segen zu rufen, als plötzlich der Himmel aufgerissen wurde und ein Regenbogen über uns entstand – preis den Herrn!



Ein tiefschürfendes Erlebnis machte ich, als meine Galt-Kühe fortliefen. An einem Morgen gingen meine Hirten, um die sieben Kühe und eine Mutterkuh mit Kalb in den Stall zu holen.

Nach zwei Stunden riefen sie mich an und baten um Hilfe, da die Kühe samt Kalb nervös herumtollten. Die Situation war so, dass ich am Nachmittag und bei Nebelaufkommen diese Tiere alleine holen musste. Ich rief Gott an, dass ER mir seine Engel sende und mir den Weg zu den Tieren zeige. Daraufhin habe ich die Tiere schnell gefunden. Als ich dann begann sie nach unten zu treiben, ging das Kalb mit einigen Kühen auf einen schmalen Weg, der vor einem Abgrund endete. Ich stand ratlos da und wusste nicht, was ich machen sollte. Umkehren auf dem schmalen Weg war für mein Befinden fast unmöglich. Also rief ich nochmals und so richtig laut: «Mein lieber Gott, sende mir bitte deine Gehilfen». Und siehe da, alle Tiere kehrten irgendwie um und fanden ohne Mühe den Weg nach Hause.

Robert Fischli

WAS UNS BEWEGT

Rund um die Vorbereitungen der regionalen Bauerntage sind viele Hände in Bewegung. Eine grosse Etappe ist zurückgelegt, wir sind sehr dankbar. Die verschiedenen Werbekanäle sind erschlossen und können benutzt werden:

- Der Gesamtflyer mit den Angaben aller regionalen Bauerntage liegt dem Bauernrundbrief bei
- Die Flyer und WhatsApp-Version kann bei den regionalen Teams bezogen oder von der Webseite: bauernkonferenz@schleife.ch heruntergeladen werden

Für die Benutzung dieser Werbekanäle seid ihr alle aufgerufen, eure Bauernkollegen und -kolleginnen aus eurem Dorf und Umgebung, eure Freunde und Bekannten herzlich einzuladen. Unsere Bauerntage bieten auch eine gute Möglichkeit, den Kontakt mit den verschiedenen Kirchgemeinden und Freikirchlichen Gemeinden aufzunehmen und so den Pfarrern und Pastoren die Bauernarbeit vorzustellen. Diese Kontakte öffnen oft den Weg zu guten Beziehungen und geben die Möglichkeit, die Flyer in ihren Lokalen aufzulegen. Und-wie wir oben gelesen haben-strecken wir uns aus nach den vorbereiteten Werken, in denen wir gehen sollen: ER hat ALLES vorbereitet und wird uns nach unseren Begabungen einsetzen.

Lassen wir uns bewegen, dass wir mit Kopf, Herz und Beinen ein Teil der Bauerntage 2026 sind:

- Du betest für die Verantwortlichen
- Du unterstützt mit deiner praktischen Mithilfe
- Du lädst deine Nachbarn ein und betest für sie
- Du begleitest jemanden an einen Bauerntag
- Du hast selber eine Idee!

UNTERSTÜTZUNG

Immer wieder dürfen wir eure Verbundenheit mit der Bauernarbeit auf verschiedenste Art und Weise erfahren. Die treuen Gebete und Rückmeldungen aus euren Gruppen sind eine grosse Ermutigung. Herzlichen Dank auch für jede finanzielle Unterstützung, die uns die wertvolle Arbeit ermöglicht.

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt
zugleich, der Heil und Leben mit sichbringt; der-
halb jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei
mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.*

Machen wir die Tore unserer Herzen weit in dieser Advents- und Weihnachtszeit, damit der König der Ehre einziehen kann, was nicht ohne Auswirkung in unseren Leben bleiben wird.



En liebe Gruess
Ernst Hangartner

UNSERE BANKVERBINDUNG:

Bauernkonferenz, 8400 Winterthur
Postfinance IBAN: CH31 0900 0000 8980 6012 0
BIC: POFICHBEXX



QR Code für
Online Banking

